

## Baudenkmäler im Dreiländereck

Rund um Görlitz kann man auf der Via Sacra Geschichte erleben

Von Thomas Sell

Auch ohne den Titel Kulturhauptstadt Europas 2010 etabliert sich Görlitz als Kultur-Reiseziel. Die Stadt an der deutsch-polnischen Grenze hat sich mit 15 weiteren Stationen zur Via Sacra zusammengeschlossen, einer touristischen Route zu Kirchen und Kirchenkunst im Dreiländereck von Deutschland, Tschechien und Polen.

»Nein, Zittau, nicht Zwickau.« Am besten, Sie gewöhnen sich gleich daran, diesen Satz sagen zu müssen, wenn Sie eine Reise in die Oberlausitz planen. Gewiss, die Stadt ist mit 26 000 Einwohnern keine Metropole. Auch liegt sie im Dreiländereck mit Polen und der Tschechischen Republik so ziemlich im östlichsten Zipfel der Bundesrepublik. Trotzdem wurmt es die Zittauer, dass sie im Schatten der sächsischen Hauptstadt Dresden liegen, und dass man sie in ihrer Randlage kaum wahrnimmt.

Das war nicht immer so, und das soll sich wieder ändern: Als »Stadt der Fastentücher« wirbt Zittau, aber dazu später mehr. Hier in Zittau entstand die Idee zur grenzüberschreitenden touristischen Route »Via Sacra«, an der es um Kirchenbauten und sakrale Kunst geht. Und diese Via Sacra ist wirklich ein ganz feiner Kniff, denn »Randlage« – das ist ja immer eine Frage des Standpunkts.

»Kirche ist nicht Nation«, sagt dazu Pfarrer Tomasz



Die Friedenskirche in Jawor wurde nach dem 30-jährigen Krieg errichtet.

Foto: Sell

Stawiak in fast akzentfreiem Deutsch. Der junge Pfarrer, der so wenig Aufhebens um sich macht, dass er sich kaum sein Alter entlocken lässt (30), erklärt damit, warum in »seiner« Friedenskirche im polnischen Jawor (alter deutscher Name: Jauer) Gottesdienste oft zweisprachig – in Polnisch und in Deutsch – gehalten werden. Und er bringt damit eine Grundidee der »Via Sacra« auf eine kurze Formel: Die »Heili-

ge Straß« – so kann man es wörtlich übersetzen, aber nicht ganz wörtlich nehmen – führt durchs Dreiländereck, um das gemeinsame kulturelle Erbe der Region zu zeigen. Und da liegt Zittau mittendrin. Wirklich »heilig« ist sie nicht, die Tour folgt nur teilweise der alten Pilgerstraße »Via Regia« Richtung Santiago de Compostella. Aber sie führt in der Tat zu einigen außer-

gewöhnlichen Sakral-Kunsten. Zum Beispiel zu dieser zweisprachigen Friedenskirche, einem evangelischen Gotteshaus in Polen: Gebaut 1654 gleich nach dem 30-jährigen Krieg, sollte sie als reine Holzkirche nur eine Übergangslösung sein. Die wenigen verbliebenen Protestanten sollten hier außerhalb der Stadt ein Gebetshaus ohne Stein und ohne Dauer bekommen, dieser protestantische Spuk würde sich so oder so bald erledigt

haben, dachten die Landesherren damals.

Heute ist der Bau saniert, und seit die Friedenskirche auf der Liste des Unesco-Welterbes steht, kommen wieder Touristen – immerhin rund 30.000 pro Jahr. »Vor allem Japaner scheinen die Welterbe-Liste als Reiseführer zu nutzen«, so Pfarrer Stawiak. Aber was das angeht, steht man in Jawor erst am Anfang. Andenkenläden oder ein Café nahe der Kirche sucht man vergebens, das eher schmucklose Städtchen Jawor bietet auch kaum Gründe zu längerem Verweilen.

Im nahen Karpacz (Krummhübel) ist man da schon etliche Schritte weiter. Hier verzeichnet man die zehnfache Besucherzahl, das Riesengebirge lockt zu Wanderung und Wintersport, die norwegische Stabholzkirche Wang zu romantischen Hochzeiten. Das Kirchlein mit kaum 30 Plätzen ist weniger ein historisches Denkmal der Region als vielmehr ein Kuriosum: Im 19. Jahrhundert wurde der Wikingerbau aus dem 12. Jahrhundert in Südnorwegen ab- und am Schwarzen Berg wieder aufgebaut. Die Führung ist in einer halben Stunde erschöpfend beendet.

Zu einem längeren Aufenthalt versucht man die Gäste an der Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung im tschechischen Hejnice (Haindorf) zu bewegen. Pilger kommen seit etwas über 850 Jahren, 2009 feierte man den Jahrestag des

Marienwunders hier. Neu hinzugekommen sind seit den Anfängen ein Franziskaner-Kloster nebenan, Wallensteins Feldaltar in der Kirche und zuletzt das »Internationale Zentrum der geistlichen Erneuerung«: Für vier Millionen Euro wurden dafür die Räume des ehemaligen Klosters renoviert. Pater Milos Raban (60) hat diese Erneuerung angestoßen und treibt sie nun geschäftstüchtig voran. Er wirkt wie der Darsteller des schlitzohrigen Dorfpfaffen aus dem tschechischen Märchenfilm, ist aber ein international erfahrener Kirchenmann mit guter Nase für die passende Selbstdarstellung. Wie er an die EU-Fördermittel für die Renovierung kam? »Mit Gottes Hilfe. Ich habe gebetet: Es ist Dein Wille, dass ich dieses Zentrum baue, also gib mir auch das Geld dazu.« Mehr als 6000 Übernachtungsgäste jährlich wollen entweder Klosterleben light erleben oder die modernen Tagungsräume nutzen. An guten Wochenenden kommen zusätzlich bis zu 7000 Wallfahrer in die Kirche.

Der die Idee hatte zu dieser Via Sacra sitzt in Zittau, war Leiter der dortigen städtischen Museen und heißt Dr. Volker Dudeck. Kommt daher wie ein Verwaltungsmensch, ist aber ein Visionär, ein pragmatischer, falls es das gibt: »Unsere Fastentücher allein sind sicherlich zu wenig, um viele Gäste nach Zittau zu locken. Aber zusammen mit all den anderen Besonderheiten dieser Grenzregion entwickeln sie eine starke Anziehungskraft für kulturhistorisch Interessierte.« Um Sinn und Zweck der Fastentücher zu verstehen, muss man ziemlich tief eindringen in die Kulturhistorie. Sie spielten noch im 16. Jahrhundert eine wichtige Rolle in

der vorösterlichen Fastenzeit: Es wurde nicht nur dem Leib die Speise vorenthalten, es gab auch einen optischen Verzicht. Mit den Tüchern wurde der Altar verborgen, erst zum Ostersfest bekam die Gemeinde ihn wieder zu sehen. Bis dahin blieb nur der Blick auf die 90 Bibelszenen, die ein unbekannter flämischer Meister auf das acht Meter hohe und knapp sieben Meter breite Tuch gemalt hatte. Es gibt noch ein zweites Fastentuch, jüngerer Datums und kleiner. Außerdem wurde unlängst – sozusagen für den täglichen Gebrauch – ein drittes Tuch angeschafft. Die beiden aufwändig restaurierten Museumstücke hatten das Bedürfnis geweckt, den zwischenzeitlich vergessenen Ritus wieder zu praktizieren.

Ebenfalls in die Osterzeit passt der »Nachbau« des Heiligen Grabes in Görlitz. Die Stationen des Leidensweges Christi wurden hier im 15. Jahrhundert unter freiem Himmel nachgestellt, gaben so dem einfachen Volk die Möglichkeit, eine Pilgerreise nach Jerusalem zu simulieren. Außerdem wirbt man mit der Peterskirche, die ganz besondere Genüsse bietet: Die Sonnenorgel von 1697 bringt nicht nur Kirchenmusik-Kenner zum Schwärmen. Das ungewöhnliche Instrument imitiert unter anderem Vogelstimmen.

Und Görlitz hat einen weiteren Vorzug: Offensichtlich ist die Stadt bei Fahrkart-Verkäufern der Bahn besser bekannt als Zittau (nicht Zwickau).

### Informationen:

Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien, Tzschirnerstraße 14a, 02625 Bautzen, Tel.: 0 35 91 / 4 87 70, Internet: www.via-sacra.info

## Auf der »MS Freibeuter« ist keine Fahrt alltäglich

Berliner Reederei Unger bietet Themenschiffe



Die »MS Freibeuter« ist die neue Attraktion auf Berlinern Gewässern

Foto: Unger

Von Klaus Rautenfeld

en.« Alles begann damit, dass sich der alte »SEEWOLF Unger« und Brainstormer »SIR Mogge« nach Jahren wieder trafen. Sie stellten schnell fest, die alte Synergie war noch vorhanden. Ebenso schnell war eine neue Idee geboren: »Wir kaufen ein altes heruntergekommenes Schiff, weil wir es nicht zurückbauen brauchten, um es nach unseren Vorstellungen aufzubau-

ein schmuckes Piratenschiff. Nicht nur im Inneren des Schiffes wurde die Atmosphäre eines Piratenkahn geschaffen, die Stahlaufbauten der »Baden-Baden« bekam mittels Airbrushtechnik eine Holzplankenstruktur aufgespritzt und durch viele weitere kleine Details ergänzt. Die »MS Freibeuter« bietet rund 100 Passagieren Platz und dürfte auf den Berliner Gewässern leicht wiederzuerkennen sein.

ein schmuckes Piratenschiff. Nicht nur im Inneren des Schiffes wurde die Atmosphäre eines Piratenkahn geschaffen, die Stahlaufbauten der »Baden-Baden« bekam mittels Airbrushtechnik eine Holzplankenstruktur aufgespritzt und durch viele weitere kleine Details ergänzt. Die »MS Freibeuter« bietet rund 100 Passagieren Platz und dürfte auf den Berliner Gewässern leicht wiederzuerkennen sein.

### Informationen:

Reederei Unger GmbH, Schlieperstraße 60, 13507 Berlin, www.reederei-unger.de

## Russlandsspezialist wird 30 Jahre alt

Einladung zur Jubiläumsreise

(ND). Der OST & FERN Reisedienst (ehemals CVJM-Reisedienst), Spezialveranstalter für Reisen nach Russland, in die Staaten der GUS und in das Baltikum, feiert 30-jähriges Jubiläum. Ein Grund zu feiern, alle Russland-Freunde werden eingeladen, mit auf die große Jubiläumsreise nach Moskau vom 3. bis zum 7. November zu gehen.

Der einmalige Jubiläumspreis von Euro 695,- verspricht neben Flug und Hotel auch ein einmaliges Programm, dass quer durch Russlands Geschichte führt. So sind etwa eine Jubiläumsfeier im Izmailowski Kreml, der Besuch des Stalin Bunkers und des Wodkamuseums sowie ein klassisches Konzert mit Sekt-empfang in einem der zahlrei-

chen kleinen Paläste der Stadt vorgesehen.

Außerdem bietet OST & FERN weitere Reisen zum Russischen Winter nach St. Petersburg an wie »Silvesterreisen – das besondere Erlebnis«, Die 4-Nächte-Variante findet vom 29. Dezember statt und kostet inkl. Flug ab/an Hamburg, im 4-Sterne-Hotel (DZ/F) und Flughafentransfers mit Reiseleitung 610,- Euro pro Person, die 7-Nächte-Reise kostet ab 695,- Euro.

### Informationen:

OST & FERN Reisedienst GmbH, An der Alster 40, 20099 Hamburg, Tel. 040 / 28 40 95 70, www.ostundfern.de

ANZEIGE

### CenDenta

ZAHNMEDIZIN IM CENTRUM

Mo-Fr 8-19 Uhr | Sa 9-17 Uhr

## Damit Sie im Leben Biss behalten!

Schöne Zähne. Damit Sie herzlich lachen können. Gesunde Zähne. Damit Sie sich wohl fühlen. Ausreichende Mundhygiene. Damit die Zähne Ihnen keine Sorgen machen. CenDenta Berlin bietet Zahnmedizin 50+, für sie und ihn, in jeder Lebensphase. Und ohne lange Wege: Alle Leistungen bekommen Sie bei CenDenta unter einem Dach. **Für ein langes Leben mit Biss!**

Elsterwerdaer Platz 3 | 12683 Berlin | www.CenDenta.de | info@CenDenta.de | Tel. (030) 23 254-350





